



Newsletter PFLEGENETZWERKE RHEIN-NECKAR

Sehr geehrte Damen und Herren Mustermann,

Der neue Bundesminister hat wieder einen Aufreger rausgehauen: er würde seine Eltern nicht pflegen, wenn es denn soweit käme. Zudem würden dies auch seine Eltern nicht wollen. Darf denn ein Gesundheitsminister, der gerade ein Amt angetreten hat, im Rahmen dessen er sich besonders um Pflege und ausreichend Pflegekräfte bemühen muss, so etwas sagen?

Es ist vielleicht wenig diplomatisch gewesen und aus medialer Sicht nicht sehr klug, aber wir finden, es steht ihm auf jeden Fall zu. Er ‚darf‘ die Pflege seiner Eltern ablehnen, wie übrigens jeder andere auch und er darf es auch sagen. Denn Pflege ist etwas sehr Individuelles, etwas Persönliches. Hier spielen sehr viele Faktoren eine Rolle, die Außenstehenden meist nicht geläufig sind. Die Familie ist ein Hort der Geheimnisse. ‚My home is my castle‘, wie die Engländer zu sagen pflegen. Das Zuhause ist eine Festung, in die wenig hineindringt, aber aus der auch wenig nach draußen kommt.

Generell sollte man sich im eigenen Familien- und Bekanntenkreis darüber rechtzeitig verständigen, was Pflege für den Einzelnen überhaupt bedeutet: Wo fängt Pflege an und wo hört sie auf? Betrifft schon das ‚versorgen‘ oder ‚umsorgen‘ die Pflege eines Menschen? Diesem Thema werden wir uns in Zukunft noch intensiver widmen.

Genießen Sie die ersten Frühlingstage und vergessen Sie nicht, dass auch Sie sich immer ausreichend umsorgen sollten. Seien Sie gut zu sich selbst, denn nur wer sich auch ausreichend um sich selbst kümmert, hat genug Kraft und Energie, sich um andere zu kümmern.

Ihr Yves Remelius

Kommunikationsrubrik

#12 - Angst - wie können wir am Besten damit umgehen?

Nachdem ich aus dem Ausland zurückgekehrt war habe ich den Ausdruck: ‚German Angst‘ (deutsche Angst) das erste Mal nachvollziehen können. Der Ausdruck bezeichnet die kollektive Angst der Deutschen in vielen Bereichen. Mir kommt es manchmal so vor, als ob unser Leben nur noch von Angst bestimmt wäre: Angst vor dem Versagen, Angst vor Armut, Angst vor Krankheit, Angst...

Bitte verstehen Sie mich richtig: es ist durchaus hilfreich, ab und an ängstlich zu sein. Dieses Gefühl schärft die Sinne und in Momenten der Gefahr sind wir dadurch wachsamer. Aber ist es wirklich so sinnvoll, das Leben nur in Angst zu leben? Angst lähmt. Sie hindert uns vor Aktivismus, sie durchdringt unsere Gedanken in durchaus negativer Art und Weise. Wie viele Menschen habe ich schon in den letzten Jahren wieder hier in Deutschland erlebt, die selbst in sehr guten und abgesicherten Verhältnissen lebten, aber ständig ein Damoklesschwert über sich wähten.

Besonders, wenn es um das Thema Pflege geht, haben viele Angst, dass es ihre Familie auch betreffen könnte. Sie machen sich darüber schon Jahre im Voraus Gedanken, ohne jedoch wirklich konkrete Maßnahmen einzuleiten, Dinge zu besprechen oder gar Vorkehrungen zu treffen. Würden sie das tun, würden sie somit auch ein Stück weit ihre Angst bekämpfen und etwas mehr darauf vertrauen, dass sie gut vorbereitet sind.

Ich habe erwachsene Menschen über 50 in meinem Umfeld erlebt, die sagen: „Ich darf mir nicht vorstellen wie es sein wird, wenn meinen Eltern etwas passiert oder sie sterben. Ich habe Angst vor dem Tag.“ Nun, das ist nachvollziehbar aber hier hilft ein nüchterner Blick, denn wir alle werden irgendwann einmal sterben. Aber man kann einiges schon im Vorfeld tun, um die letzten Jahre so angenehm wie möglich für alle gestalten, zum Beispiel mit den richtigen Absicherungen. Denn Dank des Phänomens der ‚deutschen Angst‘ sind wir Versichertenweltmeister. Die Branche freut’s, aber es gibt auch viele Menschen, die über- oder komplett falsch versichert sind. Auch hier lohnt es sich frühzeitig drauf zu achten, was dem einzelnen Lebensstil entspricht und welches Lebensmodell sich der Mensch jeweils im Alter vorstellt, besonders im Bereich Pflege.

Wichtig ist aber in jedem Fall – carpe diem! Genießen Sie jeden Tag, als ob es Ihr letzter sei, dann sind sie immer auf der besseren Seite.

Ihre Waltraud Gehrig

pflegenetzwerke.de/pflegekommunikation/

Unsere Versicherungstipps für pflegende Angehörige

Tipp 1: Pflegeabsicherung - Gesundheitscheck (Teil 4)

Wer kennt diese Situation nicht? Nach langer Beratung mit dem sogenannten 'Versicherungsexperten', kommt die Ablehnung der Gesellschaft aufgrund einer fehler- oder mangelhaften Auskunft über den Gesundheitszustand des Versicherten. Was viele Menschen nicht wissen ist, dass eine Ablehnung in einer Versicherungsdatei gespeichert wird.

Dies bedeutet im konkreten Fall Folgendes: Sie suchen eine neue Versicherung die den Pflegefall absichern soll. Jetzt kommen nicht nur erneut die Gesundheitsfragen auf Sie zu, die sich eventuell verändert haben. Auch die sogenannte Wagnisdatei 'HIS' (Anm.: Hinweis- und Informationssystem deutscher Versicherer, wo Daten der Versicherer gespeichert werden) bedeutet eine ernstzunehmende Hürde, um in der Versicherung aufgenommen zu werden. Sie werden sich zurecht fragen: Kann man diese Fehler denn nicht schon im Vorfeld vermeiden?

Ich behaupte, dass solche Fehler durchaus vermeidbar sind. Eine gute Beratung fängt mit dem Gesundheitscheck an: Der Versicherungsmakler oder -experte sollte Sie bereits im Erstgespräch darauf hinweisen, dass sowohl gesetzlich als auch privat Versicherte die Möglichkeit haben, Auskunft zu ihrer Krankenakte zu erhalten. So kann der Versicherungsexperte vorab das Risiko einer Nichtannahme besser einschätzen und wählt den passenden Versicherer.

Wir stellen Ihnen vor einem Pflegeabsicherungsgespräch immer zuerst eine Diagnoseliste zur Verfügung. Somit können Sie bereits im Vorfeld feststellen, welche Gesellschaften für Sie interessant sind und bei welchen Sie eine Ablehnung befürchten müssen.

pflegenetzwerke.de/beratung/vergleichsrechner/

Tipp 2: Top 5 opti-Barmenia oder Golden IV BGV

Vor kurzem war ein entsetzter Kunde auf mich zugekommen. Er könne keine Berufsunfähigkeitsabsicherung abschließend, da er einen stationären Aufenthalt in einer psychosomatischen Klinik hinter sich hat. Diagnose: Depression. Dieses Krankheitsbild habe nur einen minimalen Schutz bei Erwerbsunfähigkeit.

Es gibt jedoch eine optimale Variante, die ich ihm aufzeigen konnte:

Die Golden IV versichert auch Fälle mit dem Krankheitsbild Depression. Der Beitrag ist sogar für einen 45jährigen mit ca. 45 Euro Monatsbeitrag für eine monatliche Absicherungshöhe von 1000 Euro erschwinglich und besitzt erfreulicher Weise auch ein gutes Preis-Leistungsverhältnis.

Eine erweiterte Invaliditätsabsicherung ist durchaus eine Alternative oder Ergänzung zur Berufsunfähigkeitsabsicherung. Sie besteht in der Regel aus mehreren Leistungsbausteinen, wie z.B. Unfallinvalidität oder Organschäden. Ebenso abgedeckt sind schwere Erkrankungen wie der Verlust von Grundfähigkeiten wie Sehen, Hören und Tasten, Krebserkrankungen oder Pflegebedürftigkeit.

Weitere Vorteile:

- Es kann eine Familienabsicherung eingebaut und eine lebenslange monatliche Auszahlung vereinbart werden.
- Konstant günstige Beiträge über die gesamte Vertragslaufzeit
- Keine Einteilung in Berufsgruppen
- Verzicht auf das ordentliche Kündigungsrecht und das nach einem Schadenfall.

Sie haben Fragen zu Ihrem persönlichen Fall? Ich stehe Ihnen gerne zur Verfügung.

pflgenetzwerke.de/kontakt/

Haben Sie gewusst, dass...

Hauptsache nicht die Diagnose F32-Depressive Episode

Depression stellt eine Annahme in der Pflegeabsicherung in Frage. Ich war sehr überrascht als ich dies letzte Woche in einem Zeitungsartikel gelesen habe. Ein Versicherungsmakler hat die Aussage getätigt, ohne das Krankheitsbild konkret zu erläutern. Es ist wichtig, eine genaue Diagnosekennziffer zu haben, um eine Aussage über Annahme oder Ablehnung treffen zu können. Entscheidend ist die Unterscheidung zwischen einer leichten depressiven Periode und einer schweren Depression.

Leider muss ich immer wieder feststellen, dass einige Makler vorschnell Aussagen in diesem Bereich treffen. Oftmals ist es darin begründet, dass sich viele nicht richtig mit dem Thema Pflegeabsicherung auseinandergesetzt haben oder auseinandersetzen möchten.

Fazit: Fragen Sie ruhig nach. Informieren Sie sich im Vorfeld und bereiten auch Sie sich auf einen Termin vor. Gut wäre, wenn Sie bereits vorhandene Diagnosen kennen und vor dem Gespräch notieren. Es wäre auch zielführend, wenn Sie sich ein paar Gedanken im Vorfeld machen, wie Sie im Alter gepflegt werden möchten oder wie Ihre jetzige Lebenssituation ist. Je genauer Sie eine Vorstellung haben, desto passgenauer können wir Ihnen Angebote erstellen.

Was gibt's Neues?

Ein Rückblick auf den Pfllegetag RLP in Mainz

Der Pfllegetag Rheinland-Pfalz wurde 2017 als neue Fachkongressreihe in Rheinland-Pfalz ins Leben gerufen. Am 17.04.2018 fand in der Rheingoldhalle in Mainz erneut der Pfllegetag Rheinland-Pfalz statt. Mehr als 60 Aussteller fanden den Weg nach Mainz. Vorträge und Diskussionsrunden waren geprägt einem sehr wichtigen und aktuellen Thema, nämlich Gewalt in der Pflege.

Im Rahmen dieser Veranstaltung versucht man unterschiedlichen Bereichen der Pflege gerecht zu werden, wie z.B. die Vorstellung verschiedener Ausbildungsmöglichkeiten und Curricula-Ausrichtungen. Aber auch neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft und die wirtschaftliche Seite der Pflege wird in vielen Vorträgen, Podiumsdiskussionen und an den einzelnen Messeständen ausführlich erörtert. Auch dieses Jahr haben viele diese Veranstaltung besucht, die zu einer festen Einrichtung werden soll.

Wichtiges im Mai

Messen im Umkreis:

[Fachmesse für den Pflegemarkt](#), 15.-17.05.2018 in Stuttgart

Internationaler Pflergetag am 13.05.2018

Der internationale Pflergetag steht dieses Jahr unter dem Motto: ‚Gesundheit ist ein Menschenrecht‘. Er wird zum Gedenken an die britische Pflergerin Florence Nightingale begangen, die an diesem Tag geboren wurde.

Die Diakonie hat bundesweit vom 07.-13.05.2018 verschiedene Aktionen zum Internationalen Pflergetag geplant. Informieren Sie sich [hier](#).

Neues bei den Pflergetzwerken

Der April war geprägt von Ostern und den damit verbundenen Ferien. Einige neue Netzwerkpartner können wir bald mit vollständigem Profil willkommen heißen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Vorschau auf die Aprilausgabe:

- Risikoeinschätzung
- Unfallversicherung
- Die häufigsten Ursachen eines Unfalls
- Pflegekommunikation: Ein Unfall und seine kommunikativen Folgen

Und noch einiges Interessantes mehr...

Yves Remelius

Q7, 24 Businesscenter (3.Stock)

68161 Mannheim

Tel.: 0621/84 55 104

Fax: 03222/10 964 34

Mobil: 0162/72 384 80

E-Mail: info@pflergetzwerke.de

[Newsletter weiterempfehlen](#)



Haben Sie Fragen zu Ihrer Absicherung? Sie suchen Informationen rund um die Pflege? Sie sind als Unternehmen aus dem Bereich Pflege auf der Suche nach einem interessanten Netzwerk und kreativen Ideen? Dann kontaktieren Sie uns.

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Team der Pflegenetzwerke Rhein-Neckar

E-mail: info@pflegenetzwerke.de



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.